21. Wie die Thiere sich nähren.

Die Tauben fressen Wicken, die Schwalben fressen Mücken, die Schafe fressen Gras, die Raben speisen Aas, die Störche haschen Schlangen, die Katz' muß Mäuse fangen, die Kuh kaut Heu und Stroh, ein Korn macht's Spätzlein froh, die Staare fressen Spinnen, die Ente schlürft aus Rinnen, das Schwein wühlt im Moraft, — ich möcht' nicht sein ihr Gast!

22. Was die Thiere Alles lernen.

Die Enten lernen schnattern, die Fledermäuse flattern, die Tauben lernen fliegen, und meckern alle Ziegen, die Staare lernen plappern, die jungen Störche klappern, das Mausen lernt das Kätzchen, das Schmausen lernt das Spätzchen. Die Bienen lernen sparen, arbeiten und verwahren, die Spinne lernet weben, der Schmetterling lernt schweben, die Fischlein lernen schwimmen, Eichhörnchen lernet klimmen. Das Brüllen lernt das Kälbchen, und bauen lernt das Schwälbchen, und Fink' und Lerch' und Nachtigall, der Stieglitz und die Vöglein all', die lernen süßer Lieder Schall.

Die Alten zeigen, wie sie's gemacht, die Jungen folgen und geben Acht, und machen es dann selber.

23. Knabe und Hündchen.

Knabe. Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,
Ordentlich grade sitzen lern'!

Hündchen. Ach, soll ich schon lernen und bin so klein!
O, laß es doch noch ein Weilchen sein!

Knabe. Nein, Hündchen, es geht am besten früh;
Denn später macht es dir große Müh'.

Das Hündchen lernte; bald war's geschehn, da konnt' es schon sitzen und aufrecht gehn, getrost in das tiefste Wasser springen und schnell das Verlorne wiederbringen. Der Knabe sah seine Lust daran, lernt' auch und wurde ein kluger Mann.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001200913-0